

Anmerkungen zum Sport Drachenfliegen – Bericht von Rudi Aumer

Gerade in letzter Zeit ist immer öfter von verschiedenen Seiten wie Drachenflugvereinen, Herstellern oder Fluchschulen zu hören, es gibt in der Flugszene niemanden und keinen, der den Drachenflug in ausreichenden Masse vertritt.

Ogleich, nach der Devise, Totgesagte leben umso länger, in den Fluggebieten neben den Gleitsegelfliegern ausreichend Drachenflieger die Gelände befliegen.

Somit stellt sich wohl berechtigt die Frage, wer soll sich für den Drachenflugsport oder warum soll sich jemand dafür einsetzen.

Eine von den Möglichkeiten wäre der Markt, der aber letztendlich gar nicht mehr vorhanden ist.

Muss man nicht doch im Nachhinein eingestehen, Fehler gemacht zu haben, bezüglich dem Boom, der sich bei der Gleitsegelfliegerei in den 90 Jahren angekündigt hat, größtenteils durch die vorhandenen Drachenfluglehrer mit den entsprechenden Vorkenntnissen zu kompensieren. Der große Vorteil war zweifelsfrei in der Bewältigung des großen Andranges der neuen Luftsportart zu sehen.

Aber zugleich wurde der Untergang des Drachenflugsportes eingeläutet.

Der Markt wurde indirekt beeinflusst.

Betriebswirtschaftlich gesehen ist es die notwendige Konsequenz der Flugschulen, in der Hauptsache den Gleitsegelsport zu schulen, Kursdauer und Aufwand stehen in keiner Relation zur Drachenflugschulung.

Mit den fehlenden und immer geringer werden Drachenflugschulen sahen sich die Hersteller sowie Generalvertreter der Drachenfluggeräte gezwungen, einen Direktvertrieb zu betreiben, und somit wurde der Drachenflugsport durch die beraubten Verkaufsmöglichkeiten bei den wenigen verbleibenden Drachenflugschulen noch weiter zurückgedrängt.

Die Konsequenz

Ein fast elitärer Kreis der noch fliegenden Drachenflieger wird bedient durch leistungsstarke Gleiter. Im Flug bei ungespannter VG ein Handling wie es die Intermedium- Geräte besitzen, nein noch einfacher und bei gespannter VG zeigt der Gleiter das Potenzial, wie es Weltmeister Ruhmer mit seinen 700km Flug bewiesen hat, so wird es jedenfalls illustriert und publiziert. Die Landeeigenschaften sind, soweit der Pilot beim Landeanflug alles richtig macht, zu beherrschen wenn nicht sogar gut.

Für den Streckenpiloten und Vielflieger kein Problem.

Wie sieht aber die Realität aus.

Beispiel Greifenburg bei der Jugendchallenge 2003.

Vorsorglich wurde bei so hohem Flugaufkommen der Gleitsegelladeplatz und Drachenlandeplatz getrennt. Es ist fraglich, ob den Drachenfliegern der nötige Platz für die doch so wichtige fehlerfreie Landevolte zugedacht werden sollte, oder sollte vielmehr das auf den Boden treffen der Drachenflieger abseits des Geschehenes stattfinden.

Keinesfalls können die gezeigten Landungen als Werbung für den Drachenflug angesehen werden, jeder vor Ort kann bestätigen, dass ohne Übertreibung nur ca. 30 % wirklich als

Landung deklariert werden kann, der Rest wohl eher als mehr oder weniger kontrollierter Zusammenprall zwischen der Erde und einem Fluggerät. Um so erstaunlicher, dass fast alle den Landeplatz selbstständig verlassen konnten.

Es stellt sich allerdings die Frage, haben ausschließlich die Wenigflieger oder Freizeitpiloten die Crashlandungen verursacht. Wohl gemerkt fanden sich auch bei den Teilnehmern der Jugendchallenge und der Damennationalmannschaft solche Landeversuche, oder liegt es nahe, dass Drachenflieger überwiegend Grobmotoriker sind.

Wohl kaum, zumal wenn man teils von der Nationalmannschaft und der kommenden Elite spricht.

Vielmehr ist es anscheinend doch nicht so einfach, eine fehlerfrei Landung mit diesen Hochleistungsgeräten zu zeigen, auch wenn sie im Flug noch so große Vorteile haben, gehört die Landung zum Drachenfliegen.

Warum jedoch Grundsatzfehler gemacht werden:

nicht mit einer erhöhten Anfluggeschwindigkeit den Entanflug zu beginnen, keine Abfangbewegung ersichtlich ist und zu guter letzt nicht mehr gedrückt wird, um auf die Füße zu kommen, erklärt sich womöglich aus der Tatsache, zu oft eingeübelt.

Unterliegt der Drachenflieger womöglich einem enormen Druck, immer das Beste und schnellste Gerät zu fliegen, um eine Leistung erzielen zu können. Liegt es an den Medien und den Veranstaltern von Wettbewerben, nur Superlative produzieren und publizieren zu wollen.

Es stellt sich die Frage, werden von den Streckenflugpiloten überwiegend nur diese Hochleistungsgeräte geflogen und somit auch große Streckenleistungen bekannt, und ist es nicht möglich, mit einen Intermedien- Gerät gute Leistungen zu erfliegen. Diesen Beweis anzutreten, hatte zur Folge. Der Drachenflieger, der gelegentlich nur fliegt, auch ab und zu mal auf Strecke geht, würde sich nicht genötigt sehen, Geräte zu fliegen, die eigentlich für den Wettkampfpiloten und den wirklichen Vielflieger bestimmt und ausgelegt sind.

Dem Drachenflugsport würde es sicher gut tun

Beispiele wie Leistungen von Johannes Straub sollten diesbezüglich aufgeführt werden, als Teilnehmer der Jugendchallenge 2003 hat dieser Pilot mit einem Laminar Easy alle Aufgaben erfüllt, teilweise mit einer besseren Flugzeit als die Mitwettbewerber mit den turmlosen Drachen.

Diese Leistung kommt natürlich nicht zum Vorschein, wenn es von der Wettbewerbsleitung nicht für nötig empfunden wird, eine Wertung zu platzieren die einen Faktor, wie normal üblich, zwischen Turm, Turmlose und Starre enthält. So nicht ganz richtig, wurde im Laufe des Wettbewerbes korrigiert und nachgebessert.

Somit ist es auch nicht verwunderlich, dass für die Siegerehrung weder für die Gerätetypen noch für die Wettbewerbsklassen, es waren ja Damen und Jugendliche am Start, gegeben hat. Kann auch ein Versehen sein.

Bei den PC-Programmen dürfte der Faktor wohl nicht das Problem sein, oder sollten vielmehr gerade die Jugendlichen animiert werden, sich nicht lange im Intermedien Bereich aufzuhalten.

Um es zu veranschaulichen, stelle man sich vor, ein Autorennen wird organisiert, und aus welchen Gründen auch immer fahren Tourenwagen (Turmgeräte) Formel 3 (Turmlose) und Formel 1 (Stare) ein und das gleiche Rennen sowohl mit gleicher Zeitnahme und Siegerehrung.

Der Schluss liegt nahe, die Problematik, in der sich der Drachenflugsport befindet, wird bis heute nicht verstanden.

Aber wie im Eingangssatz bemerkt, wer tritt für unseren Sport ein, können wir nicht froh sein dass überhaupt Initiativen im Drachenfliegen erfolgen. Ist es Hochmut, Kritik zu äußern, oder kann es als konstruktiver Beitrag zur Verbesserung unserer derzeitigen Situation angesehen werden.